



# SOLOTHURN

STADT UND KANTON

## Jetzt reden die Chefs der Steuersünder

**Kantonsrat** Wie die Fraktionspräsidenten auf den Generalverdacht gegen ihre Kollegen reagieren

VON STEFAN FRECH

Im Solothurner Kantonsparlament sitzen Volksvertreter, die ihre Steuern zu spät, gar nicht oder nicht korrekt bezahlen (siehe gestrige Ausgabe). «Das ist absolut stossend», findet Barbara Wyss, Fraktionspräsidentin der Grünen. «Als Volksvertreter haben wir eine Vorbildfunktion und müssen uns an besonders hohen Massstäben messen lassen.» Sie selber fühlt sich vom Generalverdacht, der jetzt über alle 100 Kantonsratsmitglieder hereingebrochen ist, nicht betroffen. «Ich habe nichts zu befürchten.» Sie würde eine Selbstdeklaration aller Kantonsräte befürworten und ginge persönlich noch einen Schritt weiter: «Ich kann problemlos meine Steuerrechnung offenlegen.» Dass das Steuergeheimnis im Kanton Solothurn trotz Öffentlichkeitsprinzip und im Vergleich zu anderen Kantonen derart strikt ist, findet sie falsch. «Wir Grünen wären für mehr Transparenz.»

### Publikation mit positiver Wirkung

SVP-Fraktionschef Herbert Wüthrich ist sprachlos ob der Vorstellung, dass einer seiner Kantonsratskollegen Steuerbetrug begangen haben könnte. Dass der Regierungsrat öffentlich bestätigt hat, dass andere Ratsmitglieder ihre Steuern zu spät oder gar nicht bezahlen, habe immerhin eine positive Wirkung. «Sie werden sich künftig wohl zurückhalten.» Er selber habe eine reine Weste, sagt Wüthrich, und würde seine

### «Jeder Bürger muss sich jetzt als «Löli» vorkommen.»

Alexander Kohli, Kantonsrat

Steuern auch offenlegen. Er stösst sich insgesamt aber weniger an den Steuersündern unter den Parlamentariern als unter den Kaderangestellten der Kantonsverwaltung. «Sie beziehen ihren hohen Lohn direkt von den Steuern.» Wüthrich schlägt des-



Seit Dienstag ist klar, dass einzelne Kantonsparlamentarier ein schlechtes Vorbild sind für die gewöhnlichen Steuerzahler.

halb eine Massnahme vor, die in der Bundesverwaltung gang und gäbe ist: Angestellte, die in einflussreichen Positionen arbeiten, werden zunächst bei der Anstellung und dann alle fünf Jahre einer Prüfung unterzogen. Das heisst: Betreibungen und Strafen fliegen auf.

### FDP übt Kritik am Regierungsrat

FDP-Fraktionschef Yves Derendinger kritisiert die am Dienstag publizierte Interpellationsantwort des Regierungsrats: «Er hätte konkretere Angaben machen können, ohne den

Steuergeheimnis sollte gewahrt bleiben – auch für Kantonsräte.» Trotzdem ist der FDP-Fraktionschef überzeugt: «Wir können die Angelegenheit nicht einfach so stehen lassen. Irgendetwas muss geschehen.»

Derendingers Fraktionskollege und Urheber der Interpellation, Alexander Kohli, überlegt sich einen neuen Vorstoss. «Jetzt müssen klarere Aussagen auf den Tisch.» Er hätte wie Derendinger von der Regierung konkrete Zahlen erwartet, wie viele Steuersünder im Parlament und der Verwaltung sitzen. Dass seine Vermutung bestätigt wurde, findet Kohli im Grunde tragisch. «Jeder Bürger muss sich jetzt als «Löli» vorkommen, wenn er seine Steuern rechtzeitig bezahlt.» Zur Schadensbegrenzung würde Kohli eine Selbstdeklaration aller Parlamentarier befürworten oder eine Änderung des Wahlgesetzes.

### CVP geht vom Positiven aus

Roland Heim hingegen, der Präsident der CVP/EVP/GLP-Fraktion, sieht keinen Grund für eine Flucht nach vorn. «Der nun bestehende Generalverdacht stört mich persönlich nicht. Ich habe ein sehr gutes Gewissen.» Zudem betont Heim, dass man nicht alle steuersüchtigen Kantonsräte in den gleichen Topf werfen dürfe. «Ich gehe nämlich davon aus, dass die meisten nicht zahlen, weil sie es tatsächlich nicht können.» Falls aber ein Kantonsrat wegen Steuerbetrugs verurteilt werden sollte, «muss er abtreten.» Dass Parlamentarier künftig bei ihrer Wahl ihre Steuerdaten veröffentlichen, dafür sieht Heim keine Notwendigkeit. Und: «Eine Öffentlichmachung des Steuerregisters wird keine Chance haben.»

Genau das möchte aber die SP als Mittel gegen Missbräuche im Steuerbereich: «Das Steuerregister aller Bürger sollte wieder öffentlich gemacht werden», sagt Jean-Pierre Summ, Vizepräsident der SP-Fraktion. «Allein bringen wir das aber nicht durch; wir zählen auf die Mithilfe der FDP.» Eine Selbstdeklaration der Kantonsräte lehnt Summ, der persönlich ein gutes Gewissen hat, ab.

## Viele Öl-Notfälle wegen der Kälte

**Heizöl** Die seit Tagen anhaltende Kälte sorgt bei den Heizölhändlern in unserer Region für Hochbetrieb: Notfalllieferungen sind an der Tagesordnung. «Wir hatten bereits über das vergangene Wochenende dringende Tankfüllungen zu erledigen und seit Anfang Woche sind wir tagtäglich «notfallmässig» unterwegs», erklärt etwa Roger Perriard, Verkaufsleiter bei der Schenk Oel AG in Oensingen. Auch die Plüss Brennstoffe GmbH in Bützberg muss dieser Tage wiederholt mit ihren Tankwagen im Oberaargau ausrücken und für warme Stuben sorgen. «Notfallmässig heisst Auslieferung am gleichen Tag. Nicht wenige rufen erst an, wenn die Radiatoren bereits kalt sind», sagt Mitinhaber Peter Plüss. Und zieht einen Vergleich mit dem alljährlichen Reifenwechsel von Sommer- auf Winterpneus. «Die Leute reagieren erst im allerletzten Augenblick und stürmen dann an wenigen Tagen die Garagen.» Die Situation «nicht dramatisieren» will Paul Wiedmann, Brennstoffhändler in Derendingen. Es gebe zwar Notfälle, aber das sei beim ersten Winter einbruch normal. Grundsätzlich müssten die Bestellungen während der Winterzeit immer rasch ausgeliefert werden.

### Noch keine Lieferengpässe

Zu Engpässen bei den Heizöllieferungen sei es bislang nicht gekommen, versichern alle befragten Händler. «Das ist aber eine Momentaufnahme», sagt Roger Perriard von Schenk Oel. Wenn es während längerer Zeit kalt bleibe, könne sich die Situation rasch ändern.

Die Verkaufspreise pro 100 Liter Heizöl bei einer Bestellmenge von 3000 bis 6000 Liter bewegen sich aktuell zwischen 85 und 89 Franken. Grosse Bewegungen nach unten wie nach oben werden in der Branche nicht erwartet. (FS)

## Kampagne mit Wanner im Visier

**Steuergerechtigkeitsinitiative** Im Rahmen des Abstimmungskampfes zur Steuergerechtigkeitsinitiative der SP Schweiz hat sich Finanzdirektor Christian Wanner mit Inseraten in den Medien mächtig gegen die Initiative ins Zeug gelegt. «Der Auftritt hat in seinem Umfang und seiner Vehemenz irritiert», so die SP Kanton Solothurn in einer Medienmitteilung. Aus diesem Grund reicht die Kantonsratsfraktion eine kleine Anfrage ein. Konkret will sie vom Regierungsrat wissen, ob er als Kollegium Wanners Auftritt gutgeheissen habe. Weiter fragt die SP, wer denn die Inserate in den Tageszeitungen finanziert hat. Und: «Ist es möglich, dass Inserate für nationale Abstimmungsvorlagen durch den Kanton finanziert werden?» Grundsätzlich interessiert die SP, welche Regelung der Regierungsrat als Kollegialbehörde unter sich im Zusammenhang mit Auftritten oder Komiteemitgliedschaften bei eidgenössischen und kantonalen Abstimmungsvorlagen sowie bei Wahlen befolge. Und: Wenn es solche Regelungen gebe, wo diese festgehalten seien. Vorsorglich fragt die Fraktion auch, ob davon auszugehen sei, dass sich Regierungsräte künftig öfter offensiv in Abstimmungskämpfe einbringen, die nicht im Zusammenhang mit eigenen kantonalen, departementseigenen Vorlagen stehen. (SZR)

## Täglich ein neues Zeughaus-Objekt im Fenster

**Solothurn** Die Fassade des Museums Altes Zeughaus in einen Adventskalender verwandelt? Diese Idee stammt vom Verein Freunde des Museums Altes Zeughaus und war schon seit einiger Zeit an Museumsleiterin Carole Nater herangetragen worden. Diesen Sommer ging das Museumsteam an die Arbeit. Das Besondere an diesem Adventskalender: Die hinter den Datums-Fenstern zum Vorschein kommenden Objekte sind Gegenstände, welche Schüler der Klasse 5b aus Bettlach im Museum hergestellt haben. Vorbilder waren ihnen Gegenstände aus dem Museum. Da alle Fensterfassaden des Hauses unterschiedliche Beschaffenheiten aufweisen, war es nicht möglich, einfach jeden Tag ein neues Fenster zu beleuchten. Die Lösung fand man, indem nun jeden Tag in der Luke des alten Warenaufzugs ein neues Bild und gleichzeitig eines der Fenster mit dem Tagesdatum ab 17 Uhr per Beamer angestrahlt wird. Die von den Kindern hergestellten Objekte werden noch bis zum 6. Januar zu sehen sein. (FRB)



Gestern Abend wurde das erste Türchen des Zeughaus-Adventskalenders angestrahlt.

HANSPETER BÄRTSCHI